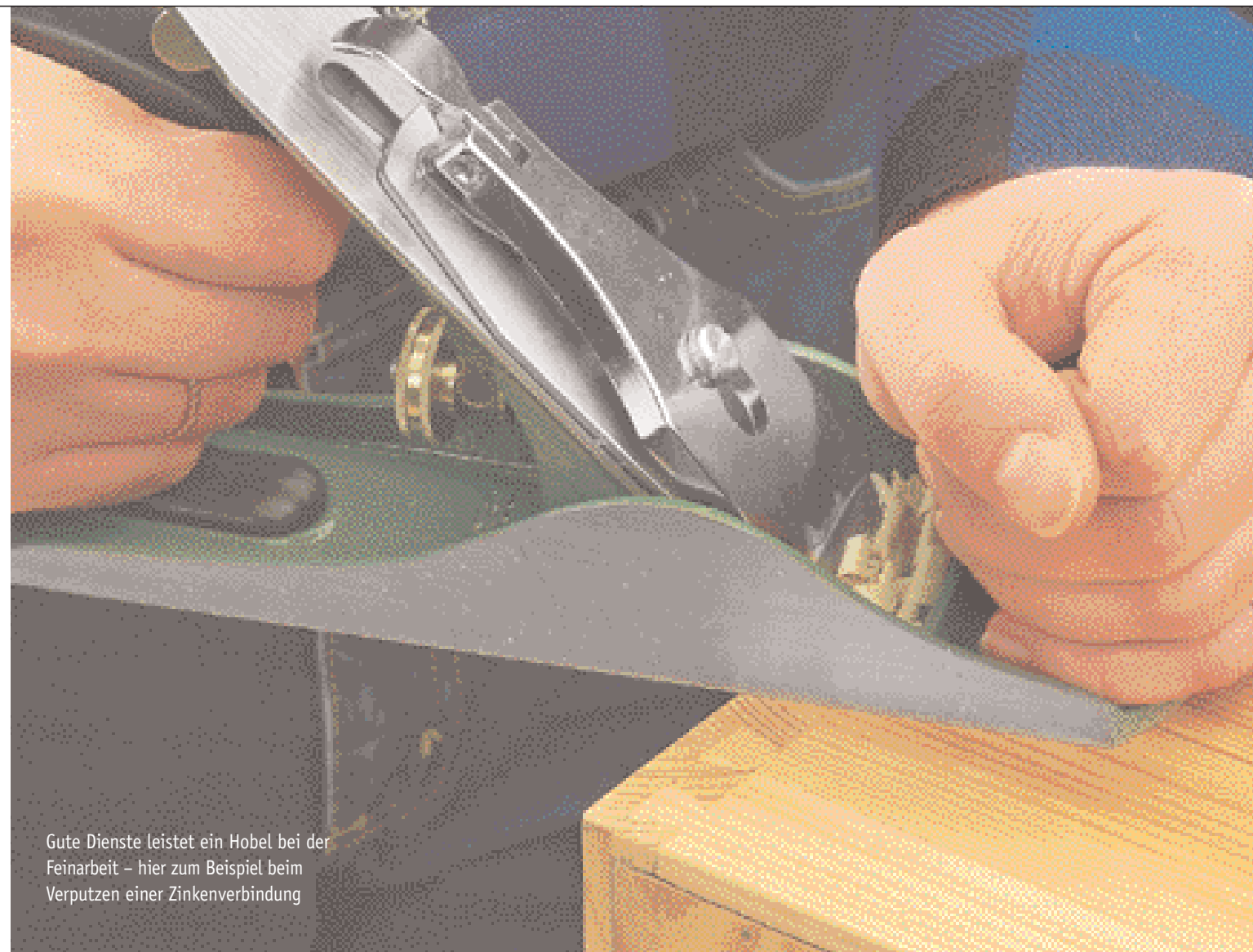


# Arbeiten mit dem Handhobel

Anfasen, Leimstellen verputzen, Türen kürzen – für die gleichmässige Materialabnahme ist ein Handhobel nahezu universell verwendbar. Hier zeigen wir Ihnen wichtige Arbeitstechniken

**G**ute Werkzeuge haben nicht unbedingt einen Stecker – so können Sie mit einem Handhobel viele Holzarbeiten sogar feiner und ebenso präzise ausführen, als mit Oberfräse oder Schleifgerät. Dazu sollte das Hobelmesser allerdings zunächst präzise eingestellt sein. Ausserdem sehr wichtig: Das Hobelmesser sollte stets möglichst scharf sein – denn sonst werden die Holzfasern nicht geschnitten, sondern unsauber abgerissen. Kontrollieren Sie regelmässig die Oberfläche am gehobelten Holz und ziehen Sie die Klinge schon bei geringen Ungenauigkeiten ab –

wie das geht, lesen Sie im Kasten auf der folgenden Doppelseite. Weist das Hobelmesser bereits Scharten auf, müssen Sie es allerdings zuvor schleifen – am besten mit einer Nassschleifmaschine, denn bei den schnell laufenden Doppelschleifmaschinen kann das Eisen aufgrund der hohen Reibung am Schleifstein rasch überhitzen und an der Schneide ausglühen. Alternativ können Sie einen Hobel mit Wechselmessern verwenden, wie sie zum Beispiel von Rali und Stanley angeboten werden. Ist hier das Messer stumpf, wird es einfach gewendet und schliesslich ausgetauscht.



Gute Dienste leistet ein Hobel bei der Feinarbeit – hier zum Beispiel beim Verputzen einer Zinkenverbindung

## GRUNDREGELN

**D**ie besten Ergebnisse erzielen Sie mit einem scharfen Messer in feiner Einstellung – das heisst, das Hobelmesser sollte nur einen sehr dünnen Span abnehmen. Spannen Sie Ihr Werkstück so ein, dass Sie es in langen Hobelzügen entlang der Maserung entlang der Werkbankkante fixiert werden. Am besten stehen Sie in leichter Schrittstellung neben der Werkbank, sodass Sie in ganzer Arbeitslänge einen gleich-

mässigen Vorwärtsschub auf den Hobel ausüben können – das garantiert ein ansatzfreies und riefenfreies Hobelergebnis. Nach jedem Schwung den Hobel vom Material abheben und ohne Holzkontakt in die Ausgangslage zurückführen. Fassen Sie den Hobel mit beiden Händen, wobei Ihre bevorzugte Hand den Hobelkasten – oder bei Metallhobeln den Schiebegriff – vorantreibt. Für Linkshänder gibt es übrigens mittlerweile spezielle Holzhobel mit spiegelbildlich geformtem Horn, Metallhobel müssen nicht angepasst werden.



Den Hobel mit beiden Händen etwas schräg zum Werkstück ausrichten und in gleichmässigen Zügen über das Holz führen



Metallhobel haben meist ausgeformte Griffe – die Führung ist dafür etwas indirekter



Heben Sie die Hobelsohle – mindestens aber den Bereich der Schneide – vom Holz ab, wenn Sie zum nächsten Hobelzug ausholen. Sonst ist die empfindliche Schneide nach wenigen Zügen stumpf

### FASEN



Leimholzbretter aus dem Baumarkt sind stets mit einer Fase an den Längskanten versehen, die beim Aufschneiden verloren geht. An den Sichtkanten können Sie die Fase mit einem Handhobel am einfachsten wieder herstellen. Anders als beim Schleifen entsteht dabei eine saubere, optisch klare Kante

### RUNDEN



Bei feiner Spanabnahme eignet sich ein Handhobel auch zum Anarbeiten einer Rundung. Führen Sie den Hobel dabei mit langen Zügen über die Längskante und verändern Sie bei jedem Hub den Winkel zum Werkstück. Das Ergebnis ist eine gleichmässige Rundung, wie sie beim Schleifen nur schwer erzielbar ist

### GLÄTTEN



Zur Not können Sie mit einem normalen Handhobel auch rohe Bohlen glätten, nutzen Sie dazu bevorzugt ein gerundetes Eisen. Ideal für diese Arbeit ist allerdings ein spezieller Schrupphobel

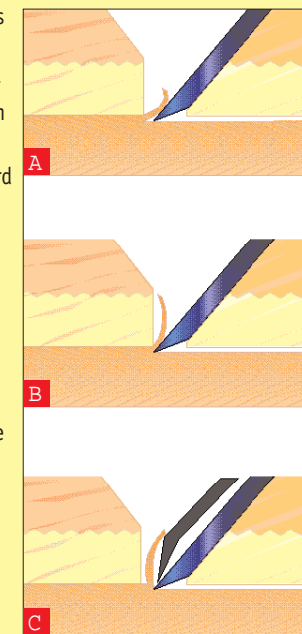
### SO BRICHT DER SPAN

Zwei Faktoren sind für ein perfektes Arbeitsergebnis entscheidend – ein scharfes Hobelmesser und ein möglichst frühes Brechen der Holzfasern im abgenommenen Span.

**A** Ist das Hobelmaul zu weit, wird das Holz eher gerissen als geschnitten – die Oberfläche wird zwangsläufig wellig.

**B** Bei richtiger Einstellung ist auch mit einem einfachen Hobel eine feine Oberfläche zu erzielen. Allerdings lässt sich an den meisten Holzhobeln die Maulweite nicht nachstellen.

**C** Beim Doppelhobel sorgt die Klappe dafür, dass der Span unmittelbar nach dem Schnitt gebrochen wird – dann kann das Holz nicht mehr einreissen.



## KOPFHOLZ BEARBEITEN



1 Stirnholz zunächst nur höchstens bis zu etwa zwei Dritteln der Werkstücklänge bearbeiten



2 Danach mit gewendetem Hobel ziehend oder von der anderen Werkstückseite aus arbeiten

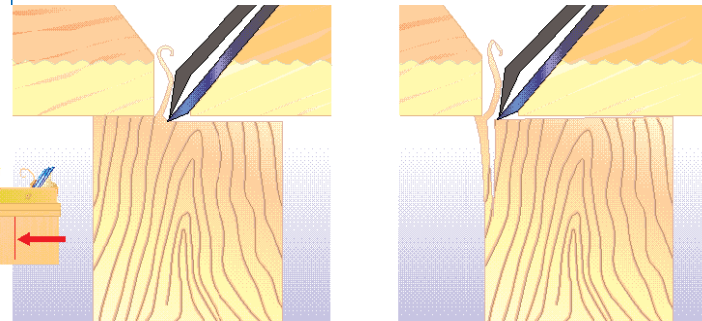


Legen Sie einen Hobel nie auf der Klinge ab – denn diese wird dabei schnell stumpf. Sorgen Sie entweder dafür, dass die Sohle im Bereich des Messers frei lagert oder legen Sie den Hobel auf der Seite ab

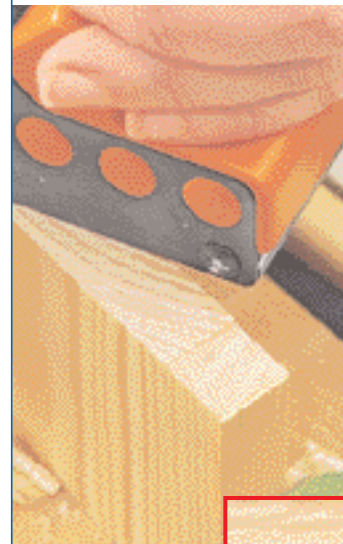
## LEIMSTELLEN VERPUTZEN



Leimüberstände können mit dem Hobel leicht und sauber abgenommen werden. Die Verbindung wird dabei gleich begradigt



Innerhalb der vertikal stehenden Maserung werden die Fasern vom umgebenden Holz gehalten. Im Randbereich genügt der Zusammenhalt der Fasern jedoch nicht – der seitliche Druck des Messers führt zu Ausriss



Alternativ können Sie eine Zulage an das Brettende spannen – dann reißen die Fasern am Rand der Zulage



Oben sehen Sie, wie das ungeschützte Stirnholz beim Hobeln entlang den Maserungslinien abbrechen würde

## TÜREN ANPASSEN



Eine schleifende Tür können Sie mit einem Handhobel millimetergenau anpassen. Auch hier von beiden Seiten aus arbeiten



Fasen Sie die Türkante zum Schluss leicht an – dann ist das Furnier der Türblätter vor Ausreißen geschützt

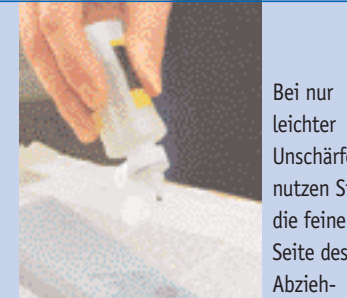
## MESSER SCHÄRFEN

### Abziehen

Hobelmesser können mit üblichen Abziehsteinen abgezogen werden, die mit Wasser oder Öl präpariert worden sind. Mit einer Schärflhilfe (Veritas oder Stanley) können Sie das Eisen in der richtigen Winkellage fixieren, um den Winkel der Fase beizubehalten. Hobeisen werden üblicherweise in einem Winkel von 25 bis 30 Grad geschliffen, diesen Winkel müssen Sie also auch beim Abziehen einhalten. Ein Abziehen des Eisens genügt bei leichten Unschärfen – nutzen Sie eventuell zunächst die grobe Seite des Steins, um an der Fase mehr Metall abzunehmen. Auf jeden Fall nach dem Abziehen der Fase auch die Spiegelseite abziehen, damit der Grat an der Schneide entfernt wird.



1 Am besten wird das Hobelmesser in eine Winkellehre eingespannt – diese stammt von Stanley



2 Bei nur leichter Unschärfe nutzen Sie die feine Seite des Abziehsteins. Mit Wasser oder Öl tränken



3 Klinge mit der Fase nach unten auf dem Stein hin- und herführen, möglichst in kreisenden Bewegungen



4 Danach die andere Seite der Klinge auf dem Stein liegend abziehen, damit wird der Grat abgetragen

### Schleifen

Grössere Unschärfen oder Scharfen können Sie aus der Klinge nur heraus schleifen, weil beim Abziehen zu wenig Material abgenommen wird. Am besten gelingt diese Arbeit mit einer Nassschleifmaschine, denn beim Trockenschliff an einem schnell rotierenden Stein wird der Bereich der Schneide sehr stark erhitzt. Eine Überhitzung der Klinge erkennen Sie dann leicht an einer Dunkelfärbung. Weil hier die Härte des Eisens nicht mehr gesichert ist, müssen diese ausgeglühten Teile komplett herausgeschliffen werden – sonst wird das Eisen schon bei den ersten Hobelzügen wieder stumpf. Nassschleifmaschinen erlauben einen winkelgenauen Nachschliff.



1 Auch hier das Messer zunächst demontieren und in den geeigneten Klingenhalter des Geräts einspannen



2 Den richtigen Schleifwinkel finden mit Hilfe der Winkelschablone, die Sie auf den Schleifstein auflegen



3 Beim Nassschliff der Klinge wird ein Ausglühen verhindert. Die Klinge beim Schliff hin- und herbewegen



4 Auf der mit einer Schleifpaste präparierten Lederscheibe wird beidseitig der Schleifgrat entfernt